

Konjunkturbericht

I. Quartal 2009

Starthilfe und Unternehmensförderung

Aus- und Weiterbildung

Innovation und Umwelt

International

Recht und Fair Play



Standortpolitik



Industrie- und Handelskammer
Halle - Dessau



Ergebnisse der 72. IHK-Konjunkturumfrage

72. Konjunkturbericht

1. Quartal 2009

IHK: Abschwung setzt sich fort - deutliche Verschlechterung der Lage

- 1. Industrie: Verunsicherung weicht harter Realität**
- 2. Baugewerbe: Aussicht auf Frühjahrsbelebung**
- 3. Dienstleistungsgewerbe: Abschwung ohne erkennbare Krise**
- 4. Handel: konjunkturell stabil - strukturell weiter angespannt**
- 5. Verkehrsgewerbe: keine Erholung in Sicht**

Halle, 29. April 2009

Konjunktur I/2009

Abschwung setzt sich fort – deutliche Verschlechterungen der Lage

Der konjunkturelle Abschwung im IHK-Bezirk Halle-Dessau setzt sich auch zu Jahresbeginn 2009 fort. Geprägt wird das Gesamtbild von einer gegenüber dem Vorquartal deutlich verschlechterten Lage. Die im 4. Quartal 2008 wegen verbreiteter starker Verunsicherung sehr negativen Erwartungswerte hellen sich zwar etwas auf, sind jedoch weiterhin per Saldo deutlich negativ.

Ein wichtiger Grund für die deutliche Lageverschlechterung ist in der anhaltenden Investitionszurückhaltung im In- und Ausland zu sehen. In der Industrie werden Auftragsrückgänge bisher nicht gekanntem Ausmaßes gemeldet; dies gilt insbesondere für Aufträge aus dem Ausland. Dies bekommen vor allem Unternehmen in der Vorleistungs- und Investitionsgüterindustrie zu spüren. Die Verbrauchsgüterindustrie hingegen – maßgeblich das Ernährungsgewerbe – scheint der Krise gegenwärtig noch recht erfolgreich zu trotzen; die Lage ist per Saldo sogar noch leicht positiv.

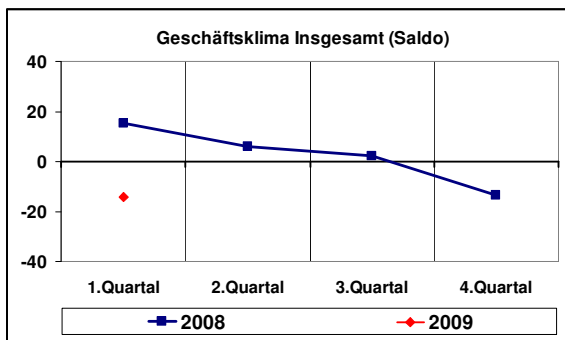
Insgesamt jedoch zeigen sich im IHK-Bezirk – gleichsam wie im Brennglas – wesentliche Veränderungen innerhalb der deutschen Volkswirtschaft insgesamt: Die langjährigen deutschen Exportüberschüsse schrumpfen massiv; offenbar führt die Überlagerung bzw. Parallelität von Finanzkrise und anhaltendem Konjunkturabschwung dazu, dass Nettoimporteuren wie Großbritannien und vor allem USA nun die Erkenntnis dämmert, ihre jahrelang betriebene Politik des „Konsums auf Pump“ nicht mehr unverändert

fortsetzen zu können. Sehr geringe Sparquoten und enorme Verschuldung gehen hier Hand in Hand und stoßen jetzt offenbar spürbar an ihre Grenzen. Fraglich ist insbesondere, ob und inwieweit die internationale Arbeitsteilung der Weltwirtschaft irgendwann zum „status quo ante“ zurückkehren können. Insbesondere die von den USA über Jahre betriebene Politik des „billigen Geldes“ – extrem niedrige Zinsen und die regelrechte Überschwemmung der Märkte mit Geld – dürfte zweifelsfrei gescheitert sein. An dieser grundsätzlichen Feststellung dürfte auch das gigantische US-Konjunkturpaket von rund 800 Mrd. Dollar nicht ändern, im Gegenteil – wird doch erneut zusätzliches Geld ins System hineingepumpt.

Auch in Deutschland möge man sich von der Vorstellung freihalten, mit staatlichen Konjunkturprogrammen sehr weit zu kommen. Auf keinen Fall darf z.B. die mit der Agenda 2010 mühsam hinzugewonnene Flexibilität des Arbeitsmarktes gefährdet werden. Weitere Mindestlöhne und die Verlängerung von Bezugszeiten für Arbeitslosengeld verhindern dringend notwendige Strukturanpassungen. Auch von einer Stützung der Bauwirtschaft mittels öffentlicher Investitionen sollte man sich beschäftigungspolitisch nicht sehr viel versprechen. Nach „Feuerlöscharbeiten“ wie Bankenbürgschaften, Konjunkturprogrammen auf Kredit und Kurzarbeitergeld müssen wieder mehr Marktlösungen ins Auge gefasst werden. Wachstum kann nicht „befohlen“, sondern nur über Märkte erreicht werden.

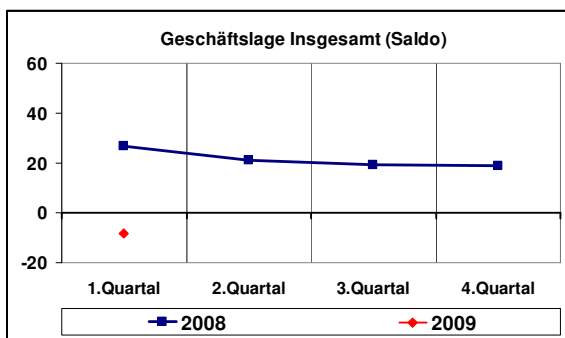
Geschäftsklima: kontinuierlich abwärts

Der Geschäftsklimaindex der IHK Halle-Dessau über alle Branchen (-14,4 Prozentpunkte) sinkt weiter. Die Beschleunigung im vergangenen Quartal wird aktuell zwar ein wenig abgebremst, an der grundsätzlichen Richtung freilich hat sich nichts geändert. Der Abschwung seit dem Höhepunkt Anfang 2007 ist weitgehend kontinuierlich.



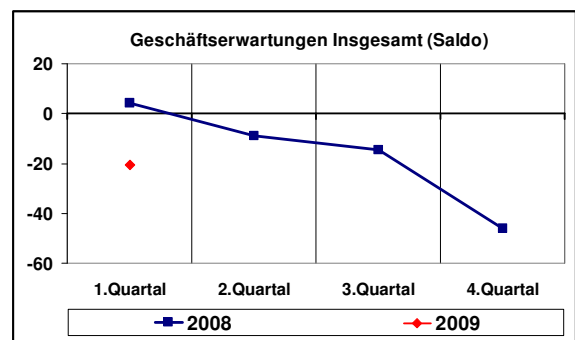
Geschäftslage: deutlicher Rückgang

Die Geschäftslage über alle Branchen geht im aktuellen Quartal deutlich zurück und durchbricht die Nulllinie nach unten (-8,3 Prozentpunkte). Damit übertrifft die Zahl der Pessimisten jene der Optimisten erstmals seit Beginn des rasanten Aufschwungs 2005 wieder. Die sehr schlechten Erwartungen im vergangenen Quartal in nahezu allen Branchen haben sich jetzt in eine schlechte Lage übersetzt.

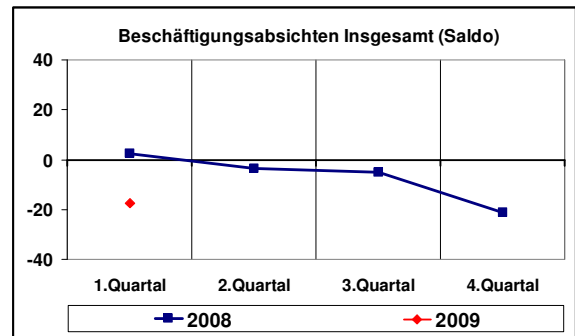


Geschäftserwartungen: Unsicherheit nimmt ab, leichte Verbesserung

Der auf starke Verunsicherung hindeutende extreme Absturz der Geschäftserwartungen im vergangenen Quartal erscheint auch (und insbesondere) rückblickend etwas übertrieben: Die Extremwerte des Vorquartals werden aktuell nicht erreicht; gleichwohl bleiben die Erwartungen per Saldo deutlich negativ (-20,5 Prozentpunkte) und liegen unter jenen des Vorjahresquartals.



Beschäftigung: Abschwung schlägt auf Arbeitsmarkt durch

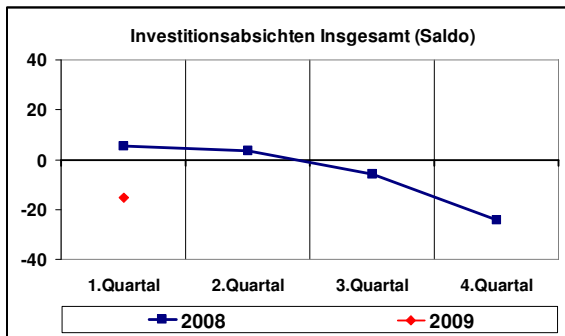


Die Beschäftigung ist ein sog. „Spätindikator“; spürbare Veränderungen am Arbeitsmarkt brauchen ihre Zeit – ca. 6 Monate. Die bereits im vergangenen Quartal deutlicheren Rückgänge der Beschäftigungsplanungen verharren weiter im negativen Bereich (-17,3 Prozentpunkte) und lassen zukünftigen Beschäftigungsabbau erwarten. Die Arbeitslosenquote im IHK-Bezirk Halle-Dessau liegt im März 2009 mit 16,7 Prozent

aller zivilen Erwerbspersonen zwar noch unter dem Wert des Vorjahresmonates, ein weiterer Rückgang – wie noch Anfang des Jahres 2008 – ist aktuell aber nicht mehr zu beobachten.

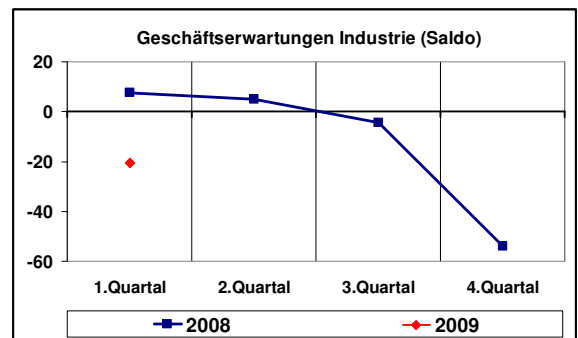
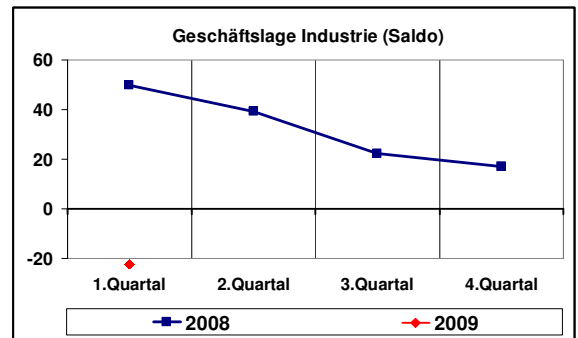
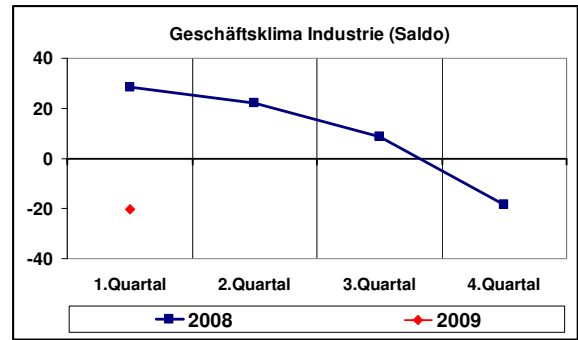
Investitionen: vornehme Zurückhaltung

Die Investitionsabsichten der Unternehmen im IHK-Bezirk Halle-Dessau sind weiterhin sehr verhalten; sie verbleiben per Saldo im negativen Bereich (-15,0 Prozentpunkte). Positive Investitionspläne - wie noch zu Beginn des Vorjahres - werden aus keiner Branche gemeldet. Angesichts verschlechterter Lage und trüber Aussichten halten sich die Unternehmen – verständlicherweise - weitgehend zurück; man legt bereits ins Auge gefasste Investitionen gewissermaßen auf Eis und wartet auf bessere Zeiten. Wenn überhaupt investiert wird, dann dominieren defensive Motive.



Industrie: Verunsicherung weicht harter Realität

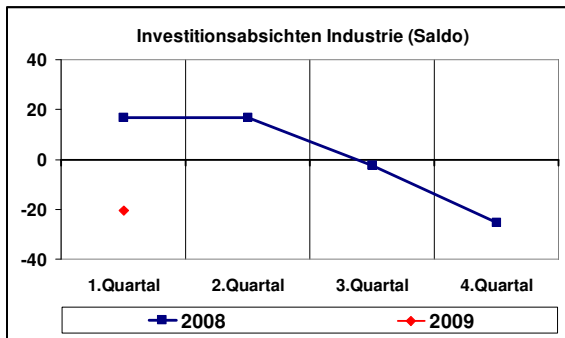
Der Geschäftsklimaindex in der Industrie trübt sich mit -20,5 Prozentpunkten weiter ein; nachdem bereits im vergangenen Quartal „historische Tiefststände“ erreicht wurden, wird das Niveau aktuell erneut unterschritten.



Im Gegensatz zum Vorquartal, das durch eine starke Spreizung zwischen (noch) stabiler Lage und extrem düsteren Erwartungen gekennzeichnet war, haben sich beide Werte aktuell gleichsam punktgenau angeglichen (beide -20,5 Prozentpunkte). Das bedeutet, dass sich die Gewichte gegenüber dem Vorquartal doch recht deutlich verschoben haben: Die Geschäftslage ist deutlich verschlechtert - erstmals seit 1997 wird die Nulllinie unterschritten; die Geschäftserwartungen hingegen zeigen sich gegenüber ihrem rasanten Absturz im Vorquartal etwas erholt, wenngleich weiterhin deutlich im negativen Bereich.

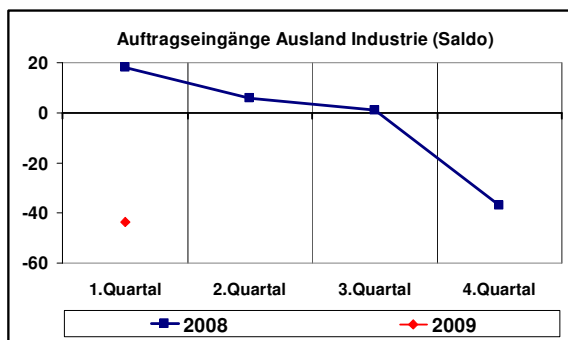
Mithin überrascht es nicht, dass die Beschäftigungs- (-22,9 Prozentpunkte) und

Investitionsplanungen (-20,3 Prozentpunkte) weiterhin sehr zurückhaltend sind – sie verharren auf dem Vorquartalsniveau und bestätigen insoweit die insgesamt rückläufige Tendenz. Konkret: Es ist mit Beschäftigungsabbau zu rechnen.



Wesentlicher Indikator für den aktuell sichtbaren und sich vermutlich auch noch fortsetzenden Konjunkturabschwung sind die weiterhin rückläufigen Auftragseingänge. Diese beeinflussen sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage als auch – mit Blick auf die zukünftigen Umsätze - die Erwartungen.

In der Industrie befinden sich die Auftragseingänge seit fünf Quartalen gleichsam im Sinkflug, dessen Tempo in den letzten beiden Quartalen spürbar zugenommen hat. So berichten mittlerweile über die Hälfte der Industrieunternehmen von Auftragsrückgängen (aus dem In- und Ausland).



Die Auskünfte der Unternehmen werden durch die amtliche Statistik bestätigt: So meldet das Statistische Bundesamt für die

gesamtdesche Industrie im Januar und Februar 2009 einen Rückgang an neuem Auftragsvolumen von ca. 35 Prozent gegenüber den Vorjahresmonaten.

Diese Rückgänge, die zu einem Großteil auf sinkenden Auslandsabsatz und insgesamt sinkende Produktion zurückgehen, treffen die industriellen Hauptgruppen unterschiedlich stark und unterschiedlich schnell:

Die **Vorleistungsgüterproduzenten**, die im IHK-Bezirk Halle-Dessau das größte Gewicht in der Industrie haben und vorwiegend Unternehmen aus der chemischen Industrie und der Metallerzeugung und –bearbeitung sind, haben traditionell recht kurze Produktionszeiten; zudem sind sie durch enge Abstimmung mit den Weiterverarbeitern stark an deren Bedarf gebunden. Mithin führen hier sinkende Auftragseingänge praktisch unmittelbar zu Rückgängen des Auslastungsgrades. So sinkt der Auslastungsgrad bei den Vorleistungsgüterproduzenten aktuell auf 71,7 Prozent - den niedrigsten Wert seit Mitte 2000. Dementsprechend schlecht fallen hier auch die Lagebewertungen (-42,8 Prozentpunkte) aus. Die Erwartungen (-21,0 Prozentpunkte) erholen sich etwas von dem Tief des Vorquartals; das weiterhin negative Vorzeichen freilich bedeutet, dass die Unternehmen mit weiteren Verschlechterungen (bei der Lage) rechnen. Dies – also Richtung und Niveau des Abschwungs – spiegelt sich denn auch in den negativen Salden bei Beschäftigung und Investition wider.

Auch die **Investitionsgüterproduzenten**, die im wesentlichen aus dem Maschinenbau bestehen, vermelden zwar sinkende Auftragseingänge in beachtlichem Umfang, aufgrund der deutlich längeren Fertigungs-

zeiten in diesem Industriezweig allerdings sinkt der Auslastungsgrad hier (81,7 Prozent) noch nicht. Die Geschäftslage (-8,9 Prozentpunkte) wird deshalb – trotz deutlicher Eintrübungen gegenüber Vor- und Vorjahresquartal – weniger negativ eingeschätzt als etwa von den Vorleistungsgüterproduzenten. Mit deutlich schlechteren Lageeinschätzungen wird also (erst) zu rechnen sein, wenn die derzeit noch recht gut gefüllten Auftragsbücher „abgearbeitet“ sein werden. Angesichts ausbleibender Folgeaufträge sind die Geschäftserwartungen entsprechend düster (-39,9 Prozentpunkte). Die Beschäftigungsplanungen bleiben negativ, und auch die Investitionsabsichten rutschten – erstmals im laufenden Abschwung – unter die Nulllinie.

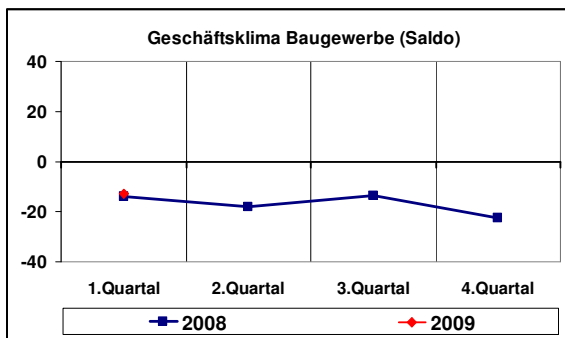
Die **Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten** wiederum, deren größte Branche das Ernährungsgewerbe ist, melden per Saldo eine weiterhin positive Lage (7,3 Prozentpunkte), wenn auch gegenüber dem Vorquartal leicht verschlechtert. Der Rückgang der Auftragseingänge fällt hier denn auch wesentlich geringer aus. Dafür gibt es im Wesentlichen zwei Gründe: Zum einen ist der Auslandsanteil der Nachfrage nach den entsprechenden Gütern deutlich geringer und damit weniger konjunktursensibel als in anderen Industriezweigen. Zum anderen ist die Nachfrage nach Konsumgütern – insbesondere des täglichen Bedarfs – generell recht stabil. Die Geschäftserwartungen sind denn auch faktisch ausgeglichen (-0,3 Prozentpunkte), es wird sogar mit steigendem Absatz gerechnet. Bei Beschäftigung und Investition indes herrscht auch in diesem Industriezweig spürbare Zurückhaltung (negative Salden).

Die Daten der amtlichen Statistik bilden die von den Industrieunternehmen insgesamt aktuell gemeldete deutliche Lageverschlechterung zwar noch nicht ganz ab. Deutlich wird aber immerhin, dass sich die noch bis September 2008 gestiegenen Umsätze seit Oktober im Sinkflug befinden – und zwar mit deutlichen Rückgängen gegenüber den Vorjahresmonaten: So lag der Industrieumsatz im 4. Quartal 2008 im IHK-Bezirk Halle-Dessau mit 5,5 Mio. Euro um 9,2 Prozent unter dem Vorjahresquartal. Für das Jahr 2008 insgesamt allerdings ergibt sich dennoch noch ein Zuwachs von 2,0 Prozent auf 23,8 Mrd. Euro. Der Auslandsumsatz stieg sogar um 11,2 Prozent auf 6,8 Mrd. Euro, die Exportquote stieg auf 28,8 Prozent. Insgesamt wurden 2008 mit 344 Betrieben 10 mehr in der Statistik erfasst, die Beschäftigtenzahl stieg somit um 4,7 Prozent auf jahresdurchschnittlich 56.540. Dies alles zeigt: Das Jahr 2008 war für die Industrie im IHK-Bezirk – trotz spürbarer Rückgänge zum Jahresende – ein durchaus erfolgreiches Jahr.

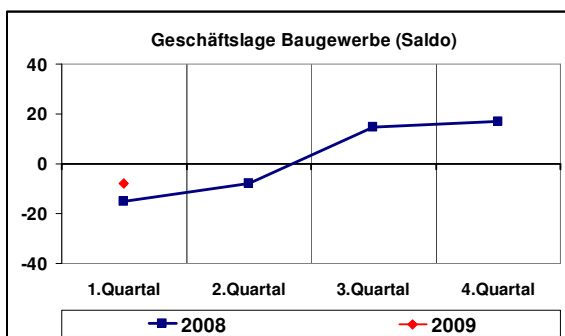
Dies gilt auch für Sachsen-Anhalts insgesamt: Die Beschäftigtenzahl in der Industrie stieg um 6,0 Prozent auf 104.343 in insgesamt 664 Betrieben. Der Gesamtumsatz konnte um 3,8 Prozent auf 36,0 Mrd. Euro, der Auslandsumsatz um 8,5 Prozent auf 10,6 Mrd. Euro gesteigert werden. Die Exportquote des Bundeslandes lag damit bei 29,5 Prozent.

Baugewerbe: Aussicht auf Frühjahrsbelebung

Der Geschäftsklimaindex im Baugewerbe (-13,1 Prozentpunkte) steigt aktuell gegenüber dem Vorquartal wieder an und erreicht den Wert des Vorjahresquartals. Dies wird getragen von nur leichten Verschlechterungen der Lage und deutlichen Verbesserungen der Erwartungen.



Die Geschäftslage ist mit -8,0 Prozentpunkten im Saldo wieder negativ, angesichts der saisonüblichen Ausfälle im Winterquartal wird aber ein recht guter Wert erreicht, der über jenem des Vorjahresquartals liegt. Während Umsatz- und Gewinnlage ähnlich negativ eingeschätzt werden wie im Vorjahr, wird bei den Auftragseingängen ein etwas geringeres Minus gemeldet. Insbesondere die öffentlichen Aufträge gehen weniger stark zurück. Grund dafür könnten bereits ausgelöste Aufträge im Rahmen des ersten Konjunkturpakets der Bundesregierung sein. Die Auftragsreichweite steigt auf 11 Wochen an.



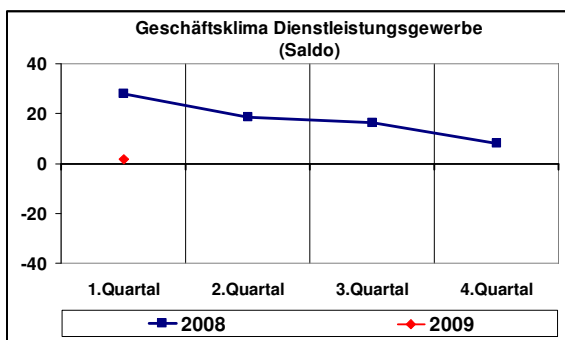
Die Geschäftserwartungen sind mit -18,1 Prozentpunkten bei weitem nicht mehr so negativ wie noch im Vorquartal, sie erreichen Vorjahreswert. Es wird mit weitgehend stabilen Umsätzen gerechnet und die Pläne für Beschäftigung und Investitionen hellen sich auf, bleiben aber negativ. Hier dürfte das Konjunkturpaket II eine Rolle spielen.

Die Statistik des Bauhauptgewerbes für das Jahr 2008 weist im IHK-Bezirk Halle-Dessau insgesamt 171 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten aus. Deren Mitarbeiterzahl lag mit durchschnittlich 8.023 Mitarbeitern um 0,7 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Deren Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,4 Prozent auf 1.043 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum konnte der Umsatz in Sachsen-Anhalt insgesamt um 6,3 Prozent auf 2.106 Mio. Euro gesteigert werden. Hier waren 326 Betriebe mit 16.024 Beschäftigten erfasst.

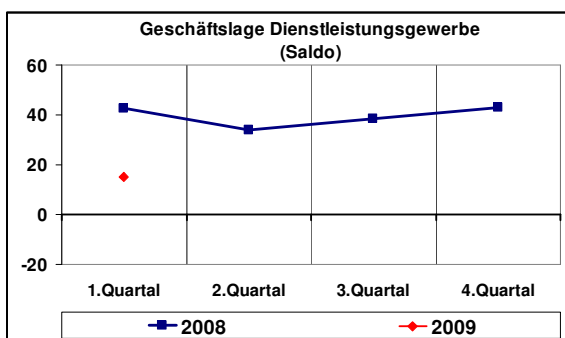
Die Entwicklung setzt sich in den einzelnen Untergruppen des Baugewerbes fort. Gegenläufige Tendenzen sind nicht erkennbar. Trotz einer gewisser Lageverschlechterung im **Tief- und Straßenbau** (-24,5 Prozentpunkte) wird dort die Verbesserung bei den öffentlichen Auftragseingängen besonders deutlich. Die Erwartungen (-5,1 Prozentpunkte) erholen sich sehr stark vom Einbruch des Vorquartals. Beim **Ausbaugewerbe** findet die Lageverschlechterung im positiven Bereich statt (20,5 Prozentpunkte), der Umsatz ist per Saldo leicht gestiegen.

Dienstleistungsgewerbe: Abschwung ohne erkennbare Krise

Das Dienstleistungsgewerbe befindet sich zwar ebenfalls weiterhin in einem kontinuierlichen Abschwung, krisenhafte Einbrüche wie in der Industrie allerdings sind bisher nicht zu beobachten. Der Geschäftsklimaindex (1,6 Prozentpunkte) verteidigt aktuell knapp das positive Terrain, auch hier geprägt von sinkender Lage und leicht aufgehellten Erwartungen.



Die Geschäftslage folgt in der Richtung der Industrie (abwärts); im Niveau freilich besteht noch ein gehöriger Abstand – die Lage ist im Saldo weiterhin deutlich positiv (15,1 Prozentpunkte). Umsatz- und Gewinnlage allerdings zeigen sich deutlich schlechter als im Vor- und Vorjahresquartal; sie liegen nunmehr tief im negativen Bereich.



Die Geschäftserwartungen erholen sich leicht gegenüber dem Vorquartal, schaffen den Sprung in den positiven Bereich aber (noch) nicht (-11,9 Prozentpunkte). Es wird von weiter sinkenden Umsätzen ausgegan-

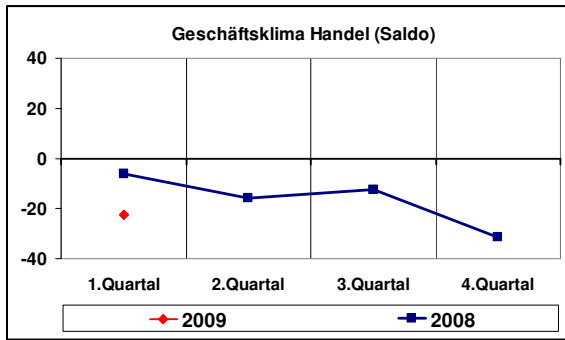
gen; die Beschäftigungs- und Investitionspläne sind weiterhin rückläufig.

Wenngleich natürlich auch die Dienstleistungsunternehmen von den Entwicklungen in den anderen Branchen nicht unberührt bleiben (können), entfällt aber doch zumindest der Schock einer plötzlich einbrechenden Auslandsnachfrage.

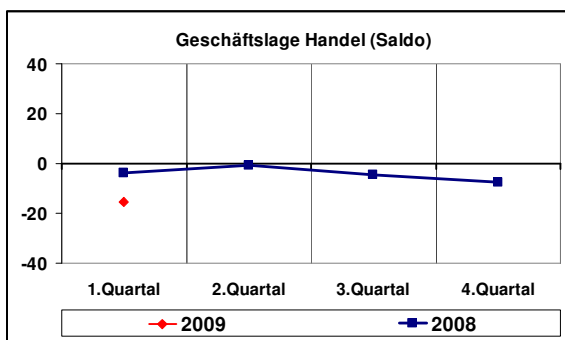
Mittelbar indes ergeben sich über die deutlichen Verschlechterungen in der Industrie dann doch Auswirkungen insbesondere für die **Unternehmensdienstleister**. Die Geschäftslage ist zwar im Saldo weiterhin deutlich positiv (17,0 Prozentpunkte), gegenüber dem Vorquartal jedoch spürbar eingetrübt (negative Salden bei Umsatz- und Gewinnlage). Die Geschäftserwartungen (-17,9 Prozentpunkte) bleiben negativ. Die **persönlichen Dienstleister** hingegen profitieren von der stabilen Konsumneigung im Inland. Zwar melden aktuell weniger Unternehmen eine verbesserte Geschäftslage (8,6 Prozentpunkte), die Geschäftserwartungen (7,5 Prozentpunkte) aber erreichen jetzt wieder den positiven Bereich.

Handel: konjunkturell stabil – strukturell weiter angespannt

Der Geschäftsklimaindex im Handel (-22,6 Prozentpunkte) weist ein ähnliches Bild auf wie der IHK-Bezirk insgesamt: schlechtere Lage und leicht verbesserte Erwartungen. Da die Erwartungsverbesserungen „überwiegen“, ergibt sich jedoch insgesamt ein leicht verbessertes Klima. Insoweit kann von einem „konjunkturellen Einbruch“ beim Handel nicht die Rede sein; der private Konsum wirkt wohl eher stabilisierend.



Die Geschäftslage (-15,5 Prozentpunkte) liegt gleichwohl unter Vor- und Vorjahresquartal. Umsatz- und Gewinnlage werden als verschlechtert eingeschätzt.



Die Geschäftserwartungen (-29,7 Prozentpunkte) zeugen zwar weiterhin von anhaltendem Pessimismus, sind jedoch gegenüber den extrem negativen Einschätzungen des Vorquartals aufgehellt; vor allem die Umsatzerwartungen haben sich deutlich erholt. Grund dafür könnten erhoffte Impulse der Konjunkturmaßnahmen sein. Die Pläne für Beschäftigung und Investition sind jedoch weiterhin zurückhaltend (per Saldo leicht negativ).

Auf positive Erwartungen mit Blick auf die Konjunkturpakete der Bundesregierung lässt zudem die unterschiedliche Entwicklung der Untergruppen im Handel schließen: So meldet der **Einzelhandel** bei der Geschäftslage (-14,4 Prozentpunkte) zwar Verschlechterungen, die Erwartungen (-22,3 Prozentpunkte) hellen sich aber auch auf, und es werden per Saldo sogar leicht steigende Umsätze erwartet. Die Stimmung im

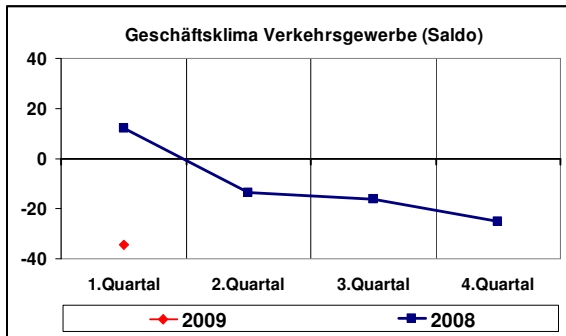
Großhandel dagegen trübt sich weiter ein, neben einer deutlich schlechteren Geschäftslage (-23,0 Prozentpunkte) bleiben die Geschäftserwartungen (-56,0 Prozentpunkte) auf ihrem sehr schlechten Niveau. Grund dafür dürfte neben erwarteten Umsatzrückgängen ein starker erwarteter Preisverfall sein.

Verbessern konnte sich dagegen im Zuge der bereits zu Jahresbeginn eingeführten „Umweltprämie“ der **Kfz-Handel**. Auswertungen der (statistisch allerdings nicht belastbaren) Stichprobe zeigen eine rasante Verbesserung aller Lagewerte. Besonders Umsätze und Gewinne werden nach sehr schlechten Einschätzungen in den Vorquartalen per Saldo deutlich verbessert eingeschätzt. Das setzt sich in den Erwartungen fort: Die Mehrheit der Befragten rechnet mit weiter steigenden Umsätzen.

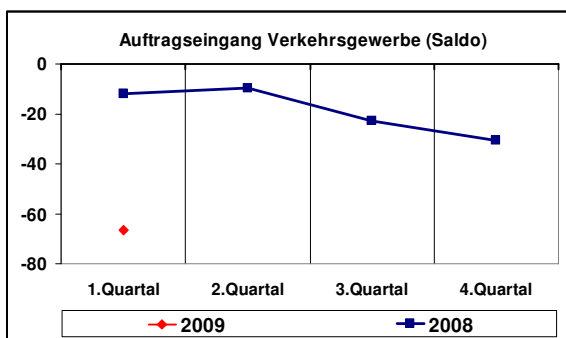
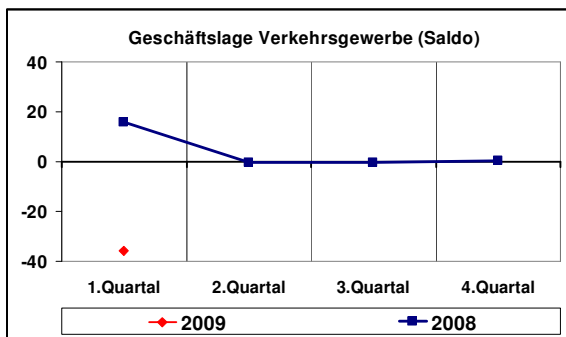
Die konjunkturellen Schwankungen im Handel finden seit Jahren unterhalb der Nulllinie statt, selbst im konjunkturellen Höhepunkt erreichte der Klimaindex nicht den positiven Bereich. Hier wird deutlich, dass trotz aktueller konjunktureller Stabilität die Strukturprobleme aus sinkender Bevölkerung und steigenden Einzelhandelsflächen die Entwicklung im Handel maßgeblich beherrschen.

Verkehrsgewerbe: keine Erholung in Sicht

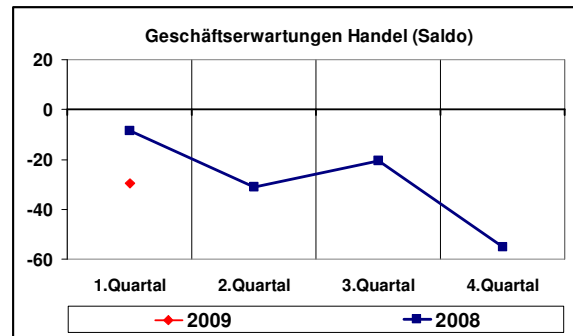
Der Geschäftsklimaindex im Verkehrsgewerbe (-34,5 Prozentpunkte) ist erneut gegenüber dem Vorquartal verschlechtert, die kontinuierliche Eintrübung des vergangenen Jahres hält weiter an. Der „freie Fall“ ist noch nicht beendet.



Die Geschäftslage (-35,8 Prozentpunkte) bricht deutlich ein. Alle Unterindikatoren wie Auftragseingänge, Umsatzlage und Gewinnlage erreichen neue Tiefststände.



Die Geschäftserwartungen (-33,2 Prozentpunkte) erholen sich kaum, hier scheint weiter keine Besserung in Sicht. Die Planungen für Beschäftigung und Investitionen sind dementsprechend per Saldo negativ und lassen weiteren Rückgang erwarten.



Besonderes Gewicht hat hier der **Güterverkehr**. Geplagt von hohen Kraftstoffpreisen und Mauterhöhung sorgen jetzt die deutlichen Lageverschlechterungen bei der Industrie für weiteren Pessimismus - entsprechende Auftragsrückgänge werden spürbar. Die Geschäftslage (-38,4 Prozentpunkte) ist gegenüber Vorquartal deutlich eingetrübt, Auftragseingänge, Gewinne und Umsätze sind massiv zurückgegangen. Die Geschäftserwartungen (-39,5 Prozentpunkte) zeugen nicht von Hoffnung auf eine Verbesserung der Situation.

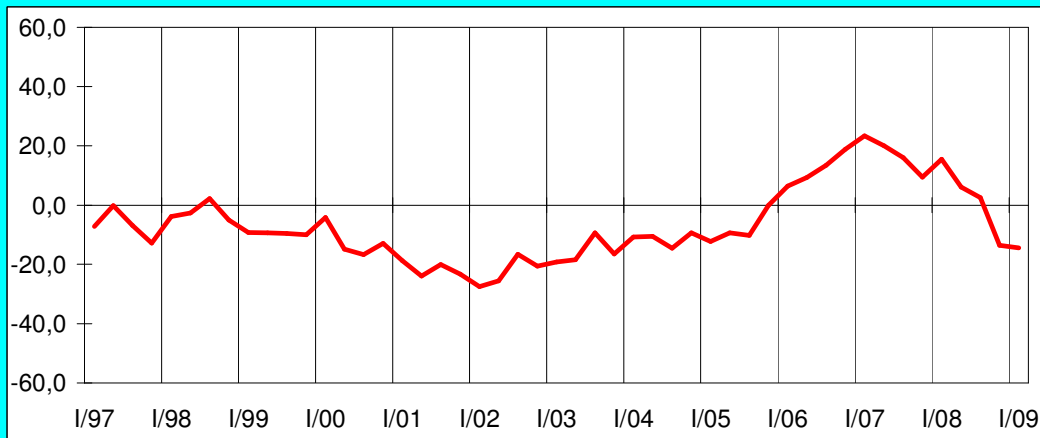
Der **Personenverkehr** meldet dagegen eine nur leicht verschlechterte Lage, bleibt per Saldo im positiven Bereich (18,7 Prozentpunkte). Die Erwartungen (0,9 Prozentpunkte) verbessern sich deutlich und erreichen wieder die Nulllinie.

Tabellen und Grafiken

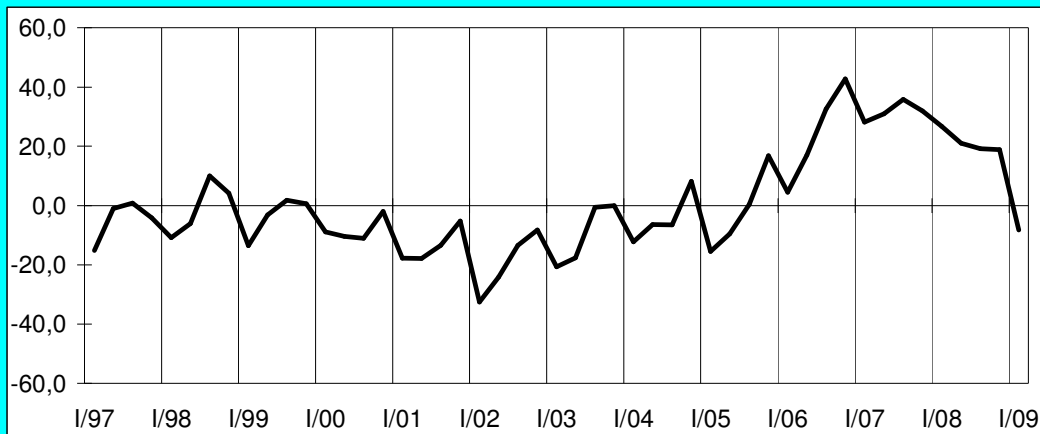
IHK-Bezirk Halle-Dessau - GESAMT

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

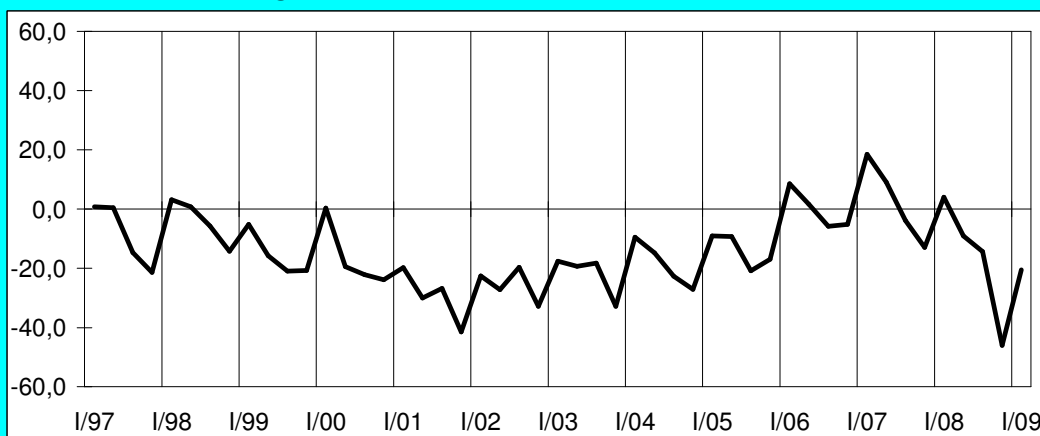
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



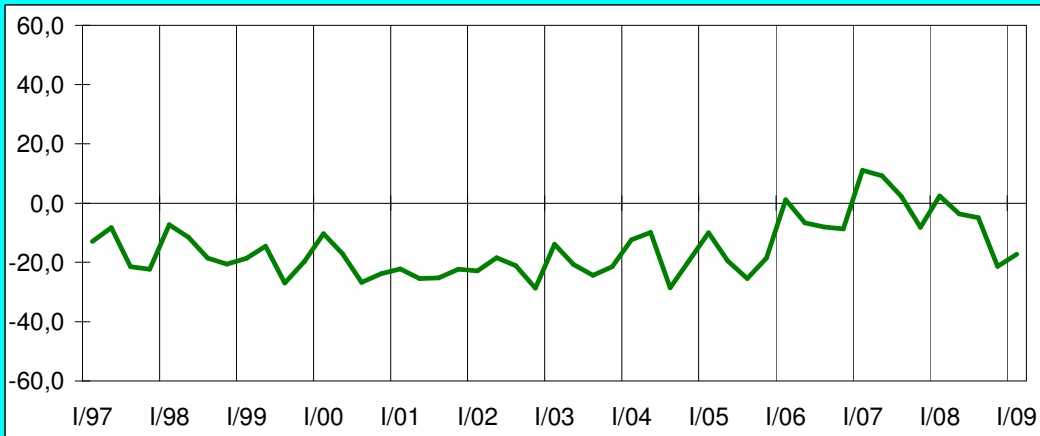
*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

***) Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

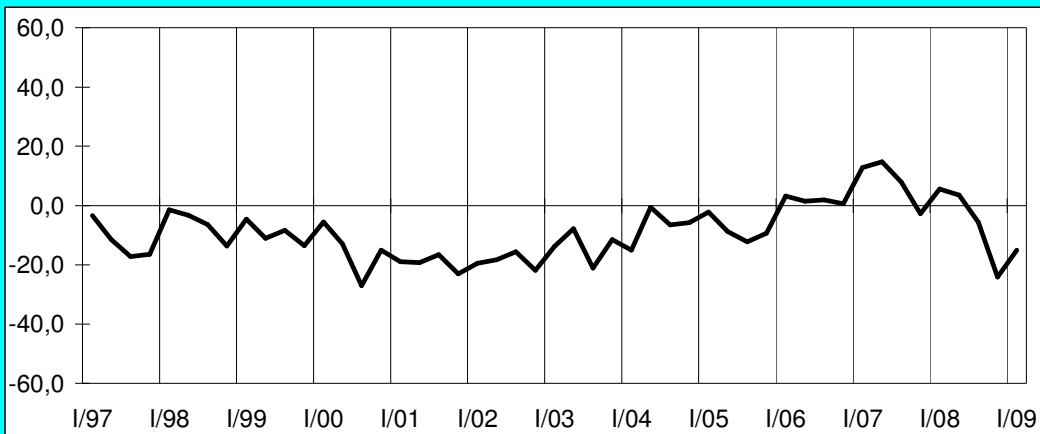
IHK-Bezirk Halle-Dessau - GESAMT

Beschäftigungs- und Investitionsabsichten

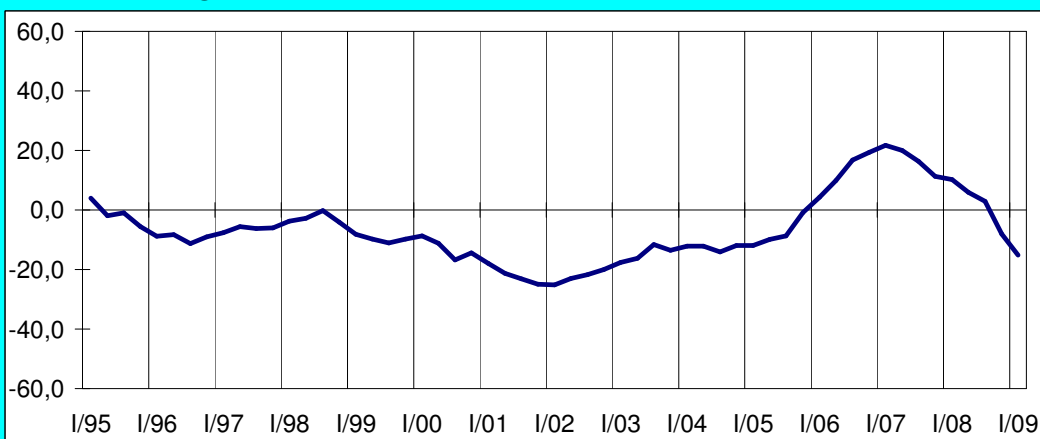
Beschäftigungsabsichten*)



Investitionsabsichten*)



Saisonbereinigter Klimaindex**)



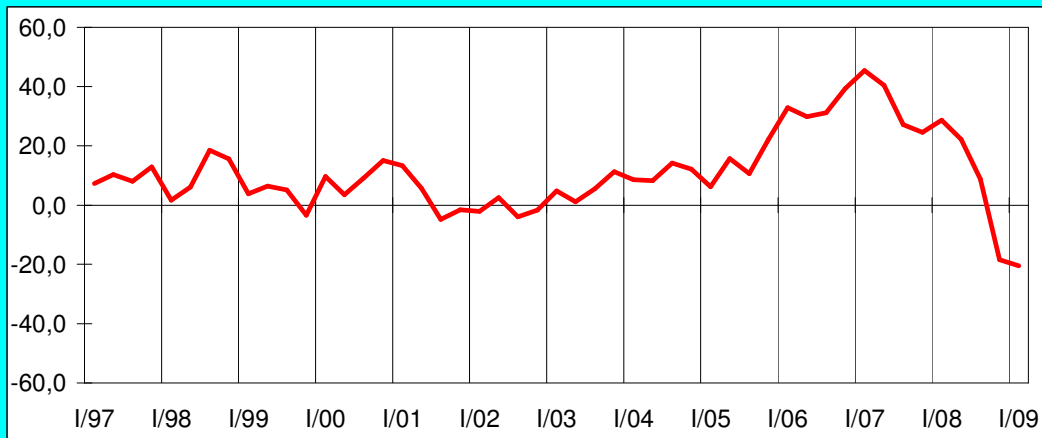
*) Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

***) Saisonbereinigt mit Berliner Verfahren 4.1

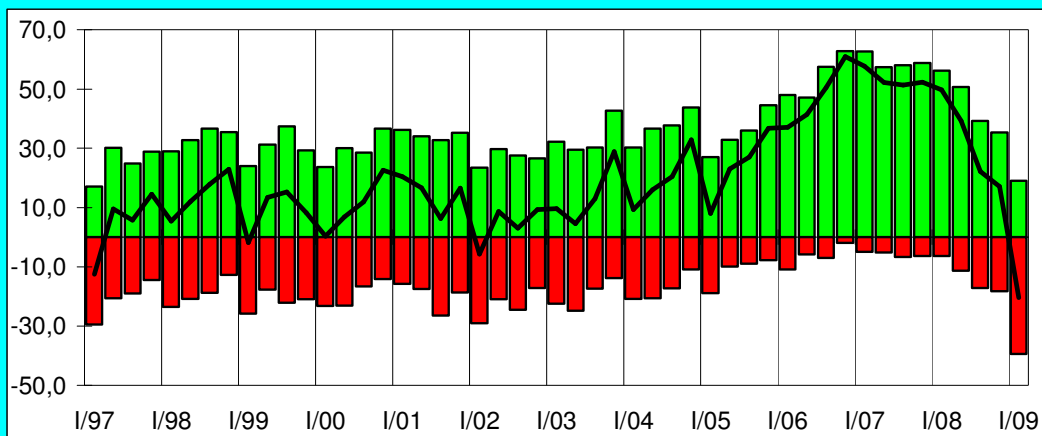
INDUSTRIE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

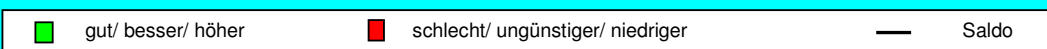
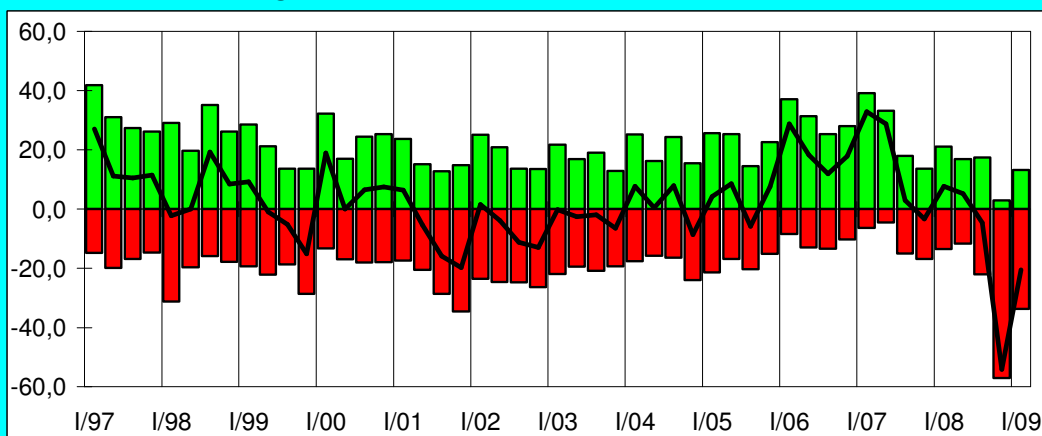
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

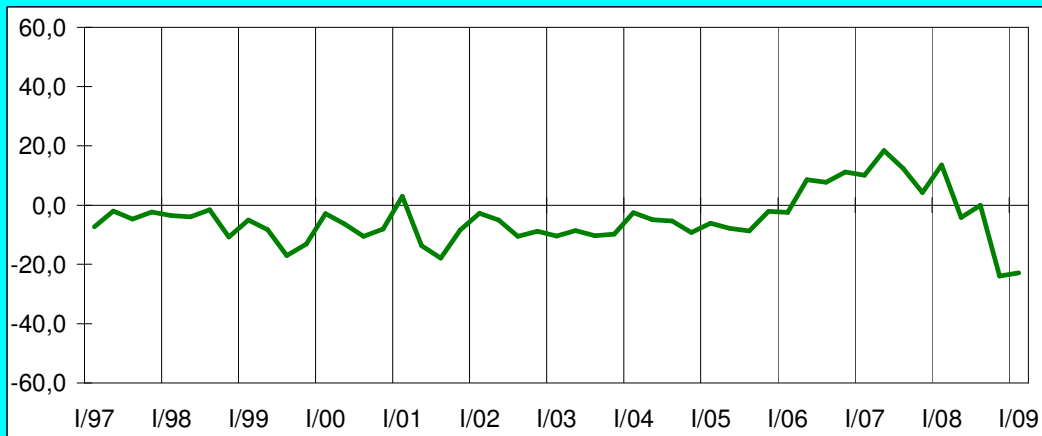
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

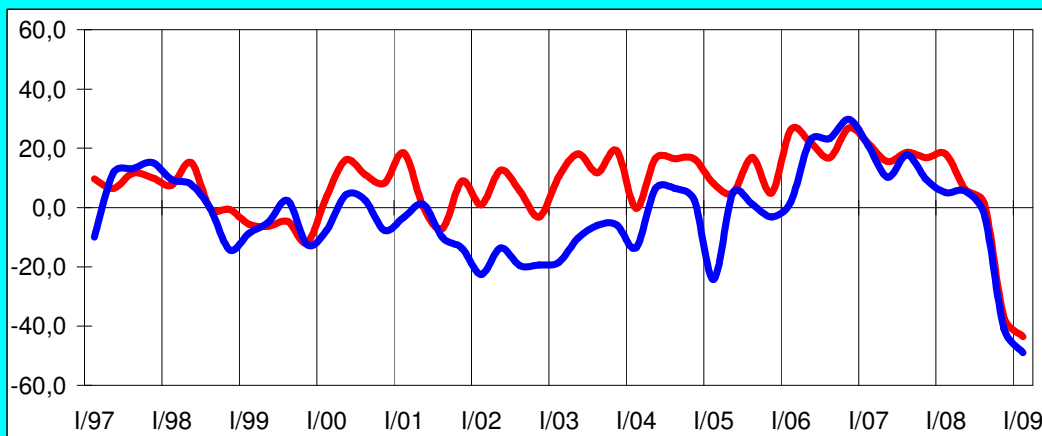
INDUSTRIE

Beschäftigungsabsichten, Auftragseingänge und Investitionsabsichten

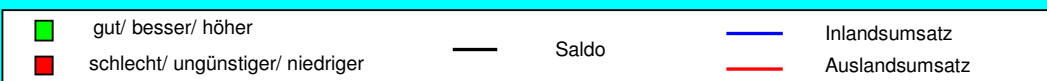
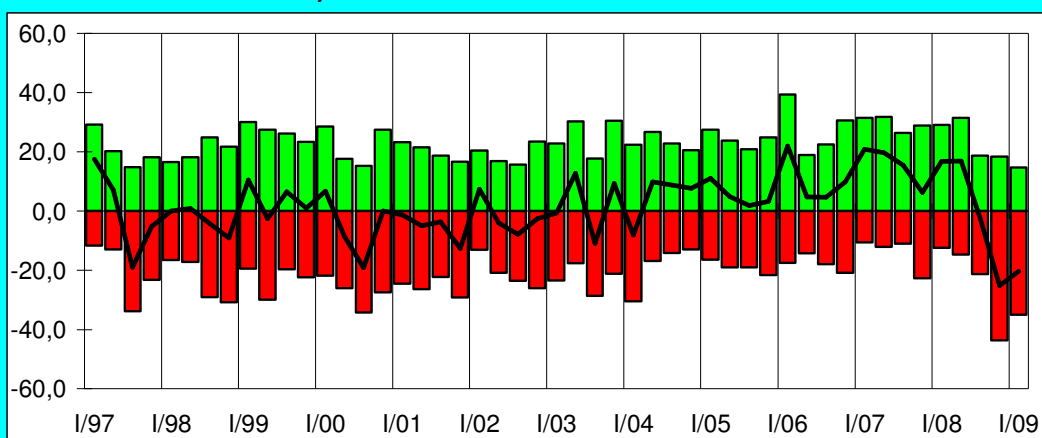
Beschäftigungsabsichten*)



Auftragseingänge aus dem In- und Ausland*)



Investitionsabsichten*)

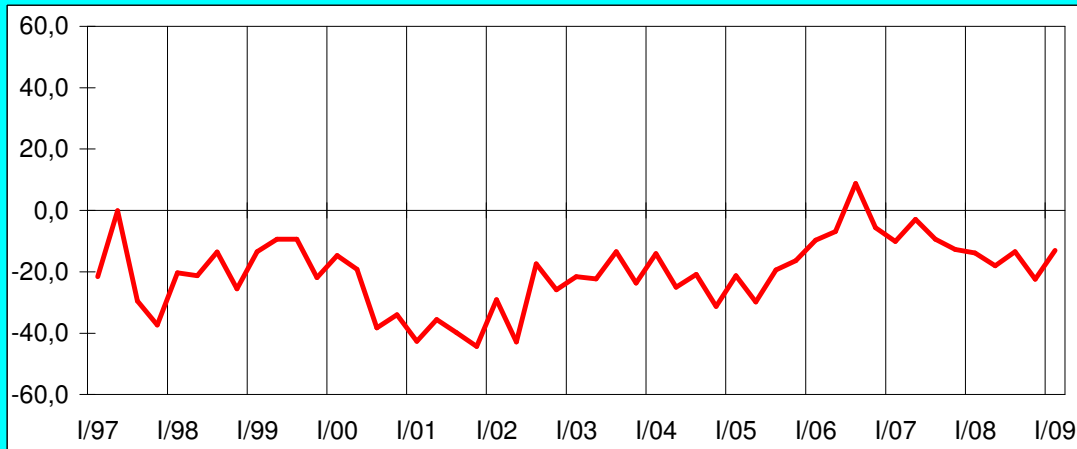


*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

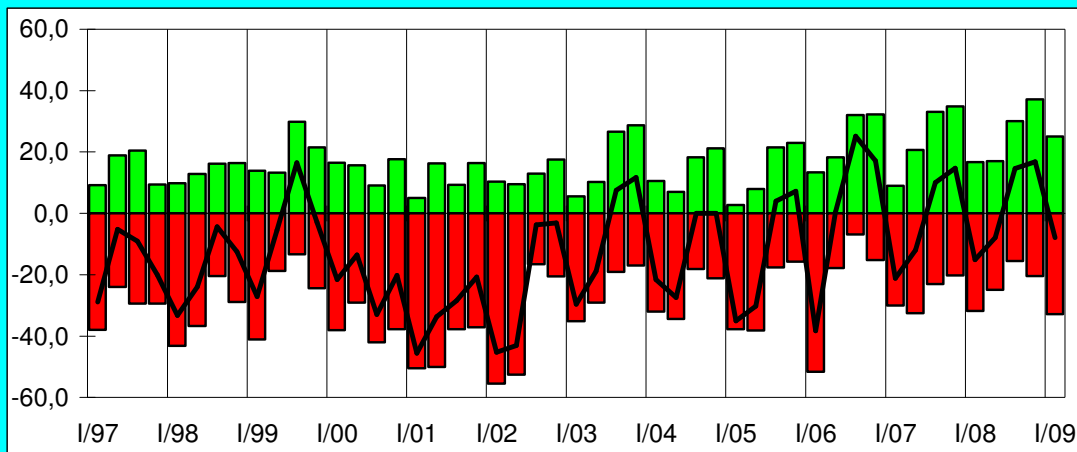
BAUWERBE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

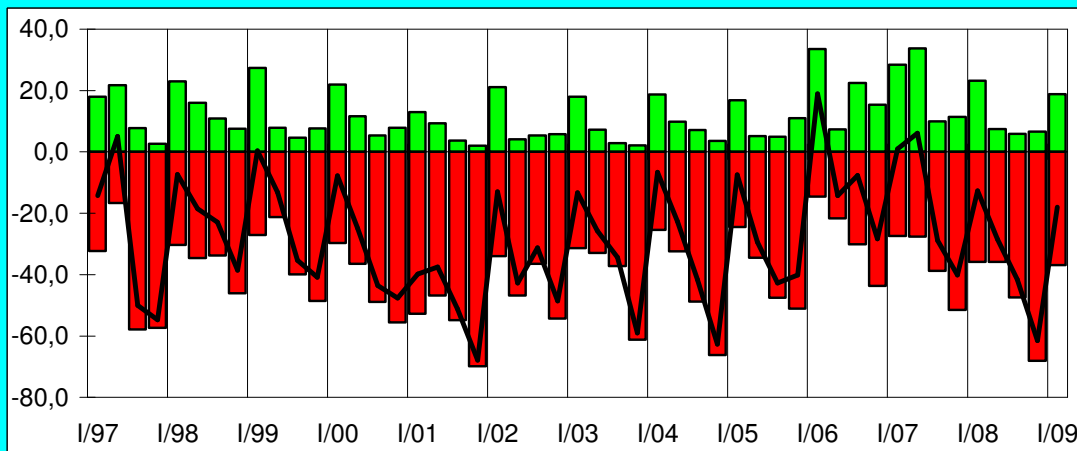
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



■ gut/ besser/ höher
 ■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger
 — Saldo

*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

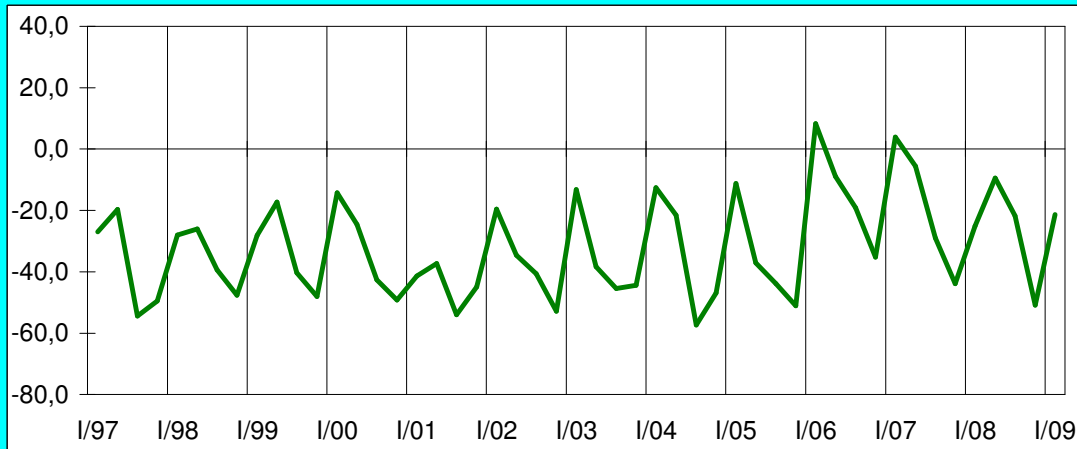
***) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

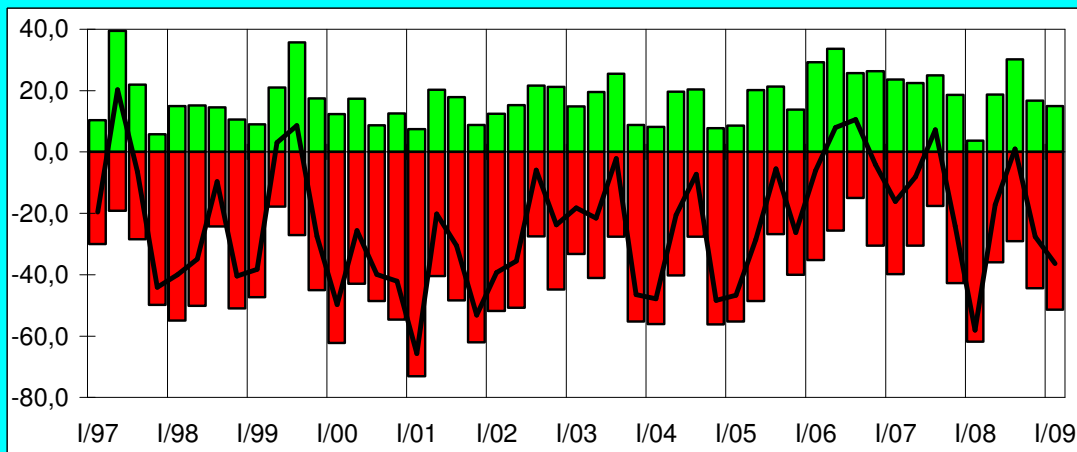
BAUWERBE

Beschäftigungsabsichten, Auftragseingänge und Investitionsabsichten

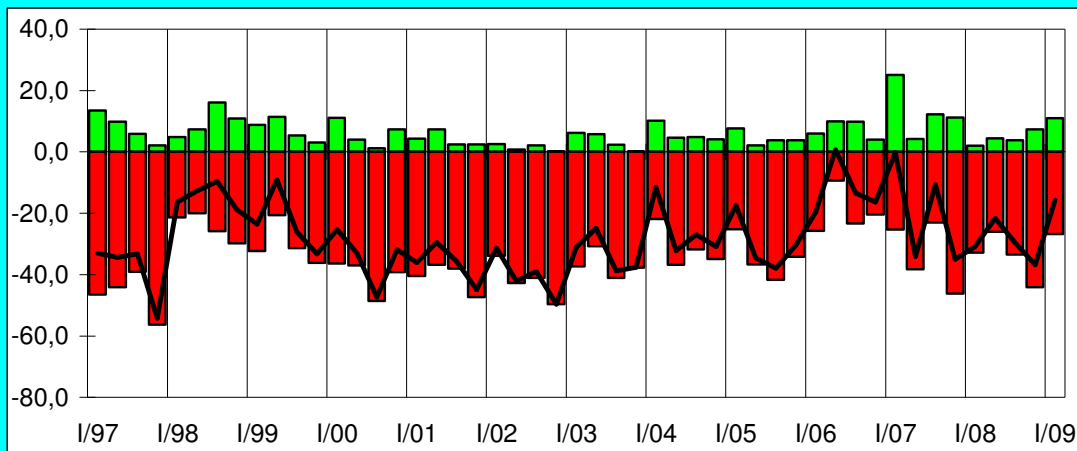
Beschäftigungsabsichten*)



Auftragseingang*)



Investitionsabsichten*)



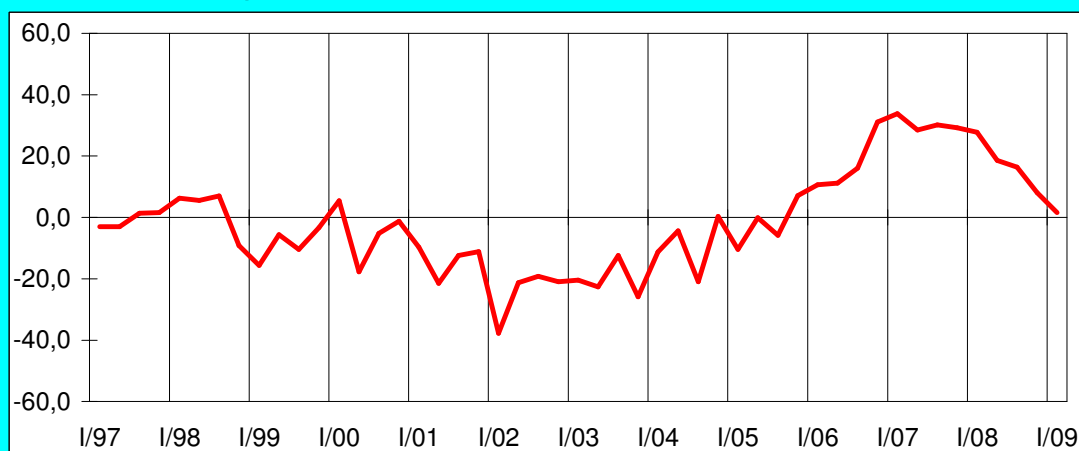
■ gut/ besser/ höher
 ■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger
 — Saldo

*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
 Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

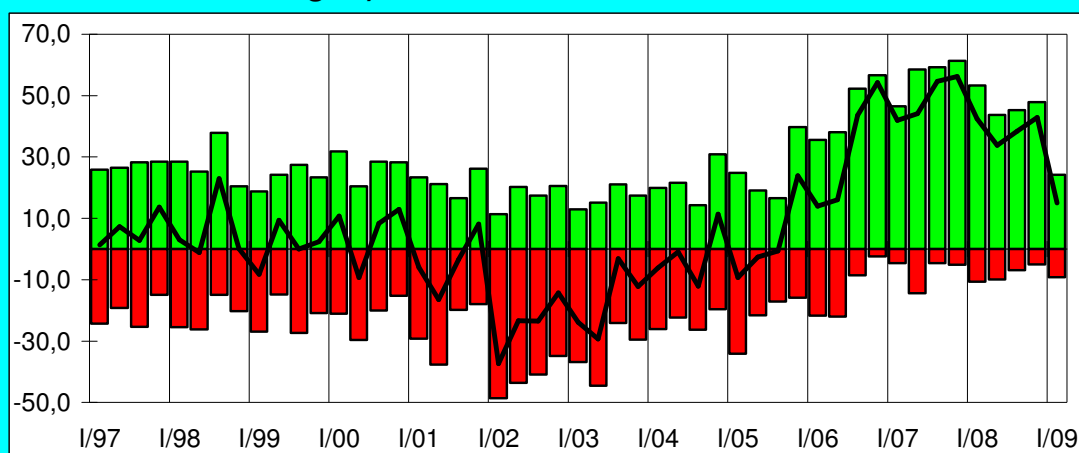
DIENSTLEISTUNGSGEWERBE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

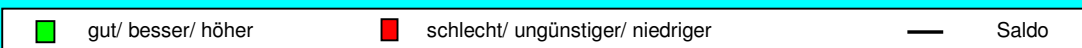
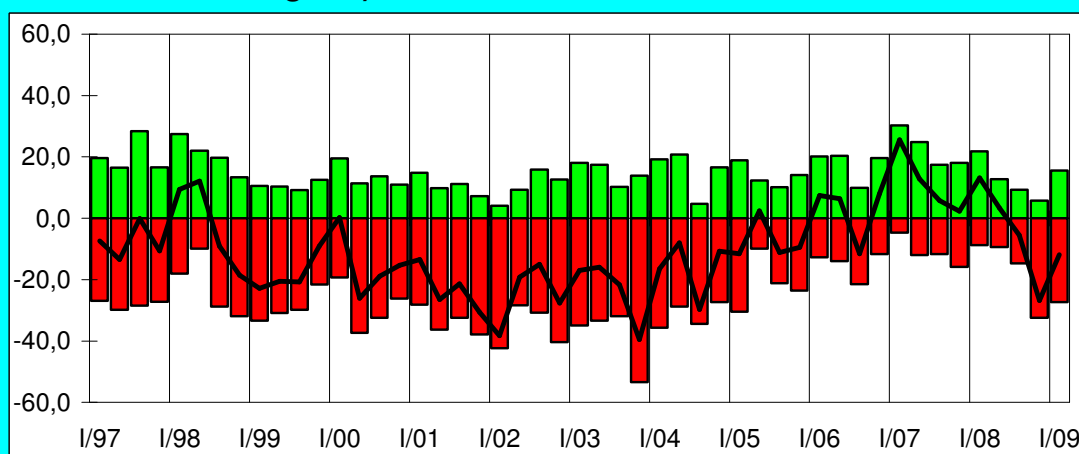
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

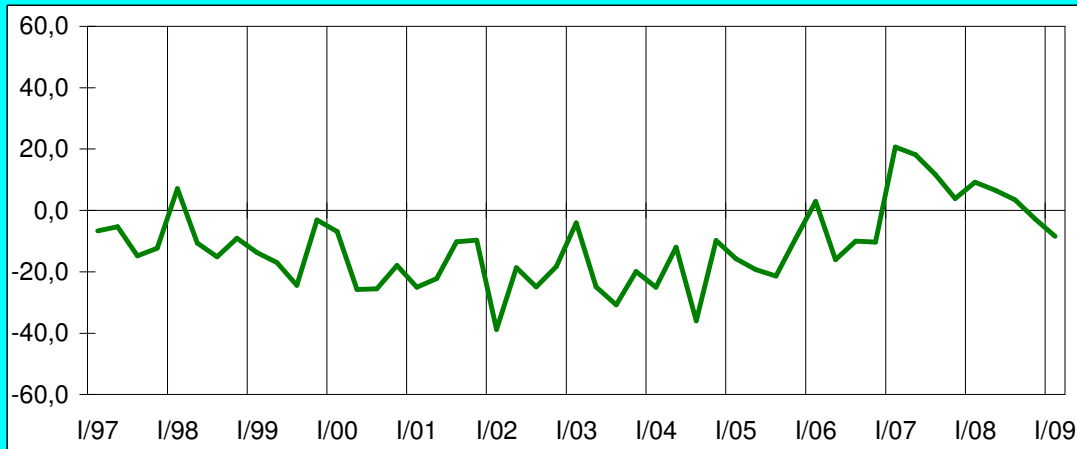
***) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

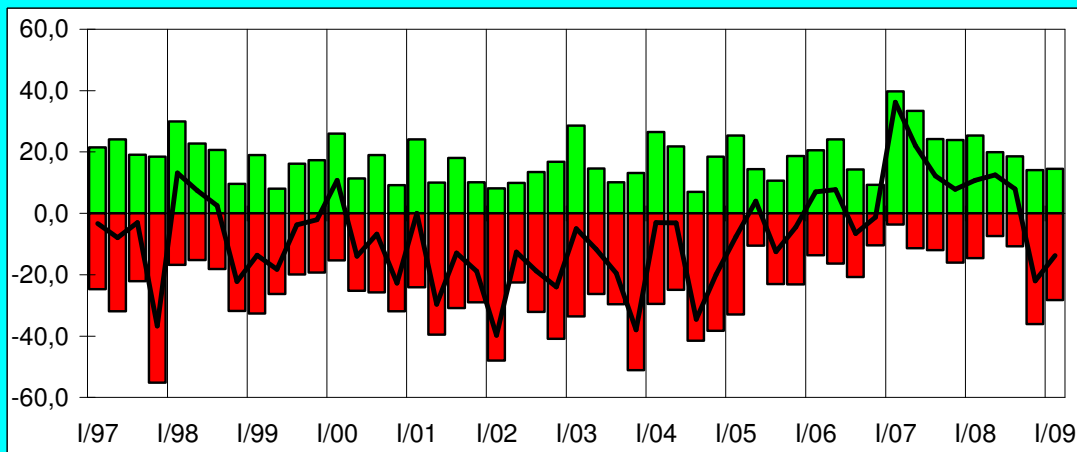
DIENSTLEISTUNGSGEWERBE

Beschäftigungsabsichten, Umsatzerwartungen und Investitionsabsichten

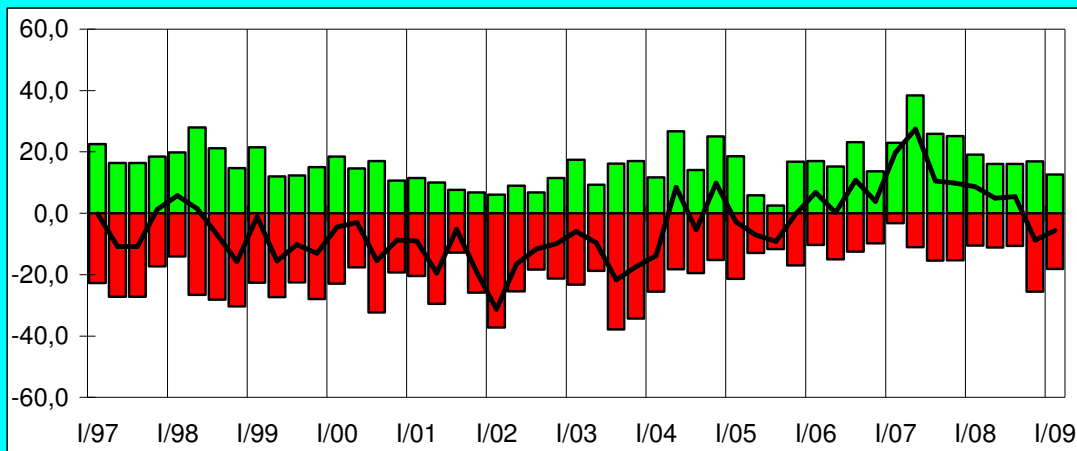
Beschäftigungsabsichten*)



Umsatzerwartungen*)



Investitionsabsichten*)



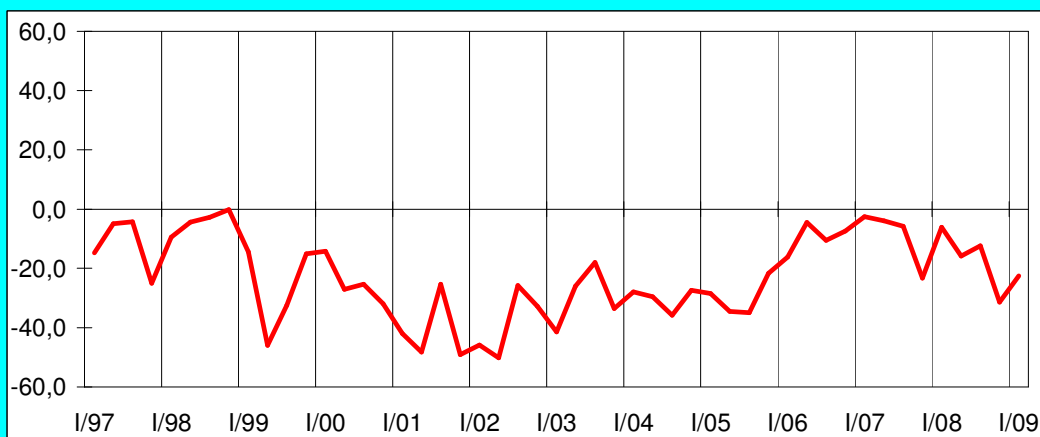
■ gut/ besser/ höher
 ■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger
 — Saldo

*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
 Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

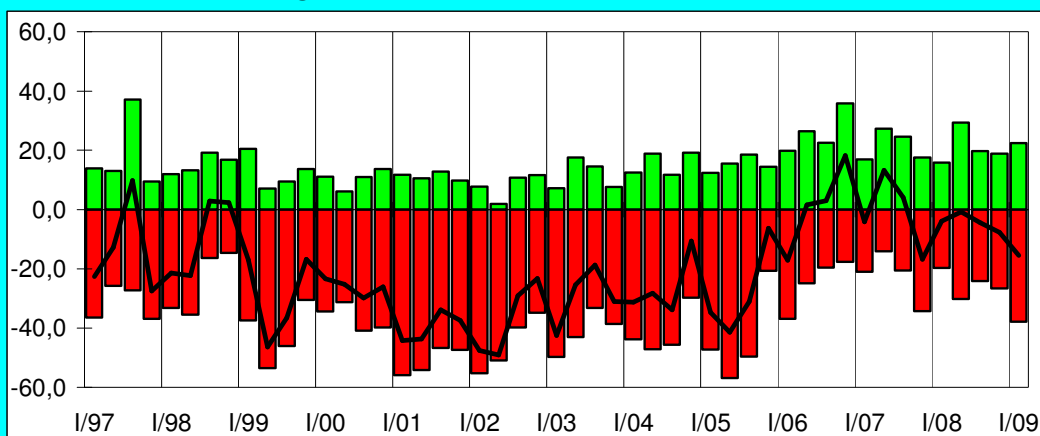
HANDEL

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

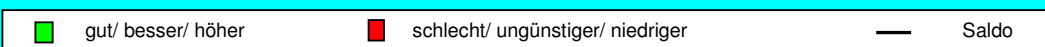
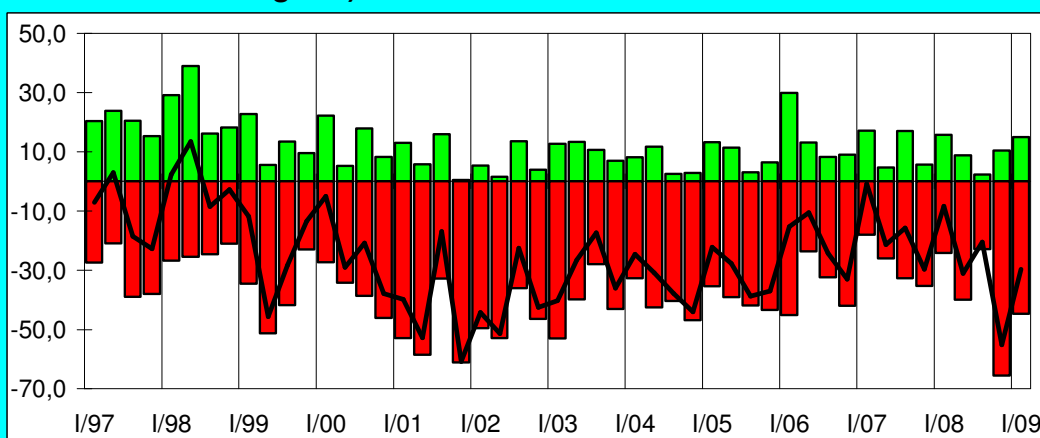
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

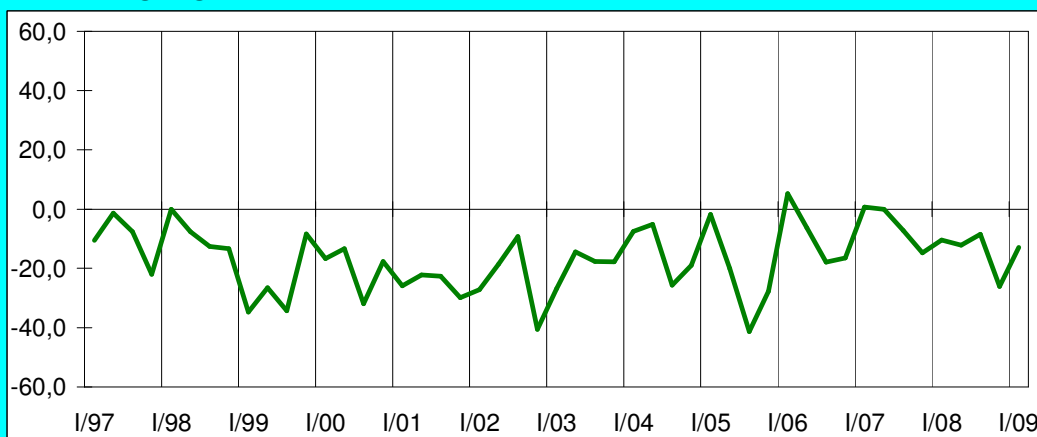
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

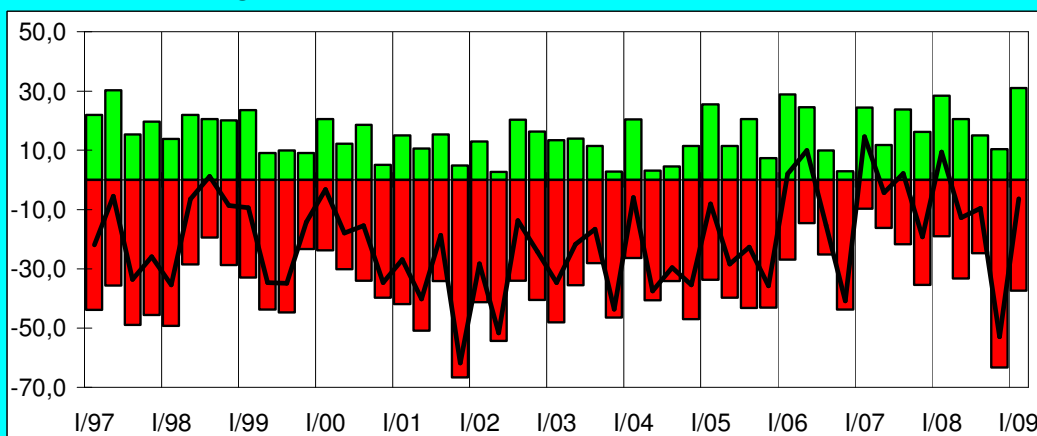
HANDEL

Beschäftigungsabsichten, Umsatzerwartungen und Investitionsabsichten

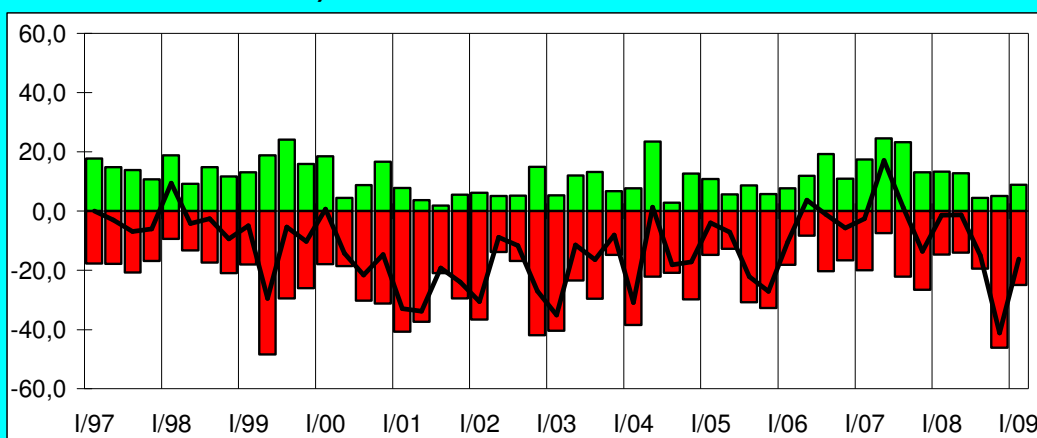
Beschäftigungsabsichten*)



Umsatzerwartungen*)



Investitionsabsichten*)



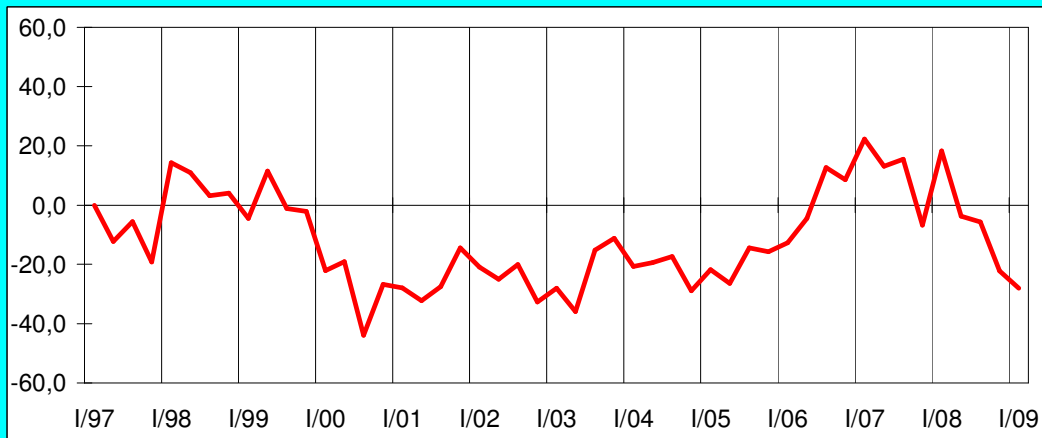
■ gut/ besser/ höher ■ schlecht/ ungünstiger/ niedriger — Saldo

*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

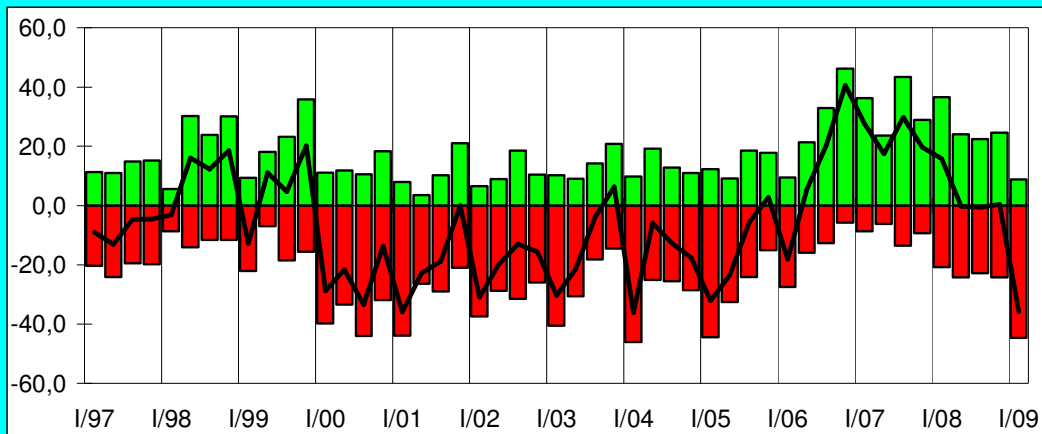
VERKEHRSGEWERBE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

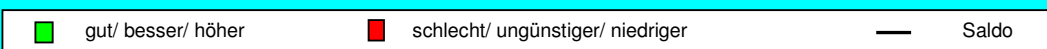
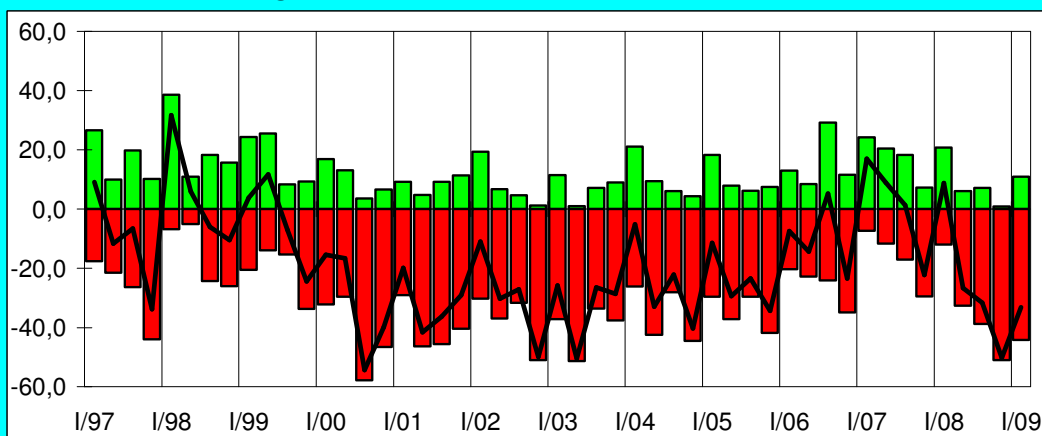
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

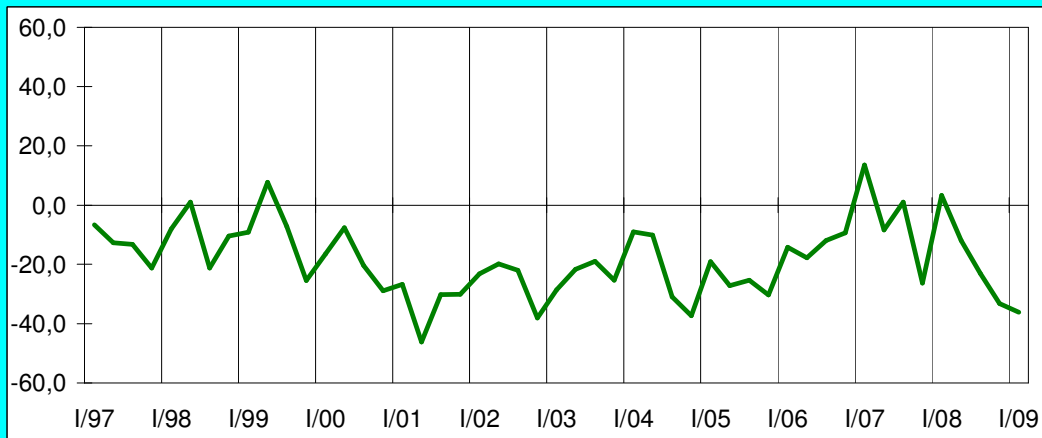
***) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

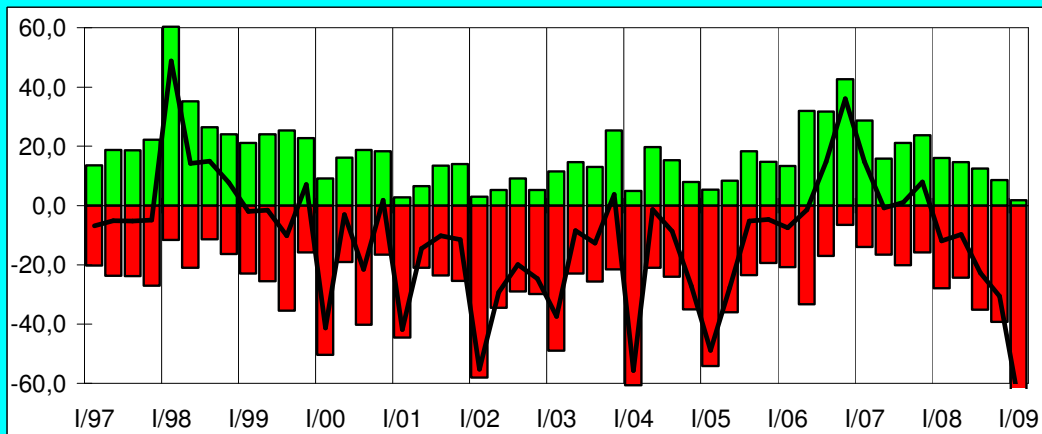
VERKEHRSGEWERBE

Beschäftigungsabsichten, Auftragseingänge und Investitionsabsichten

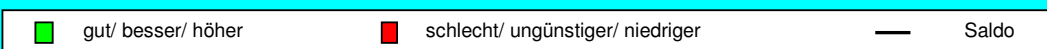
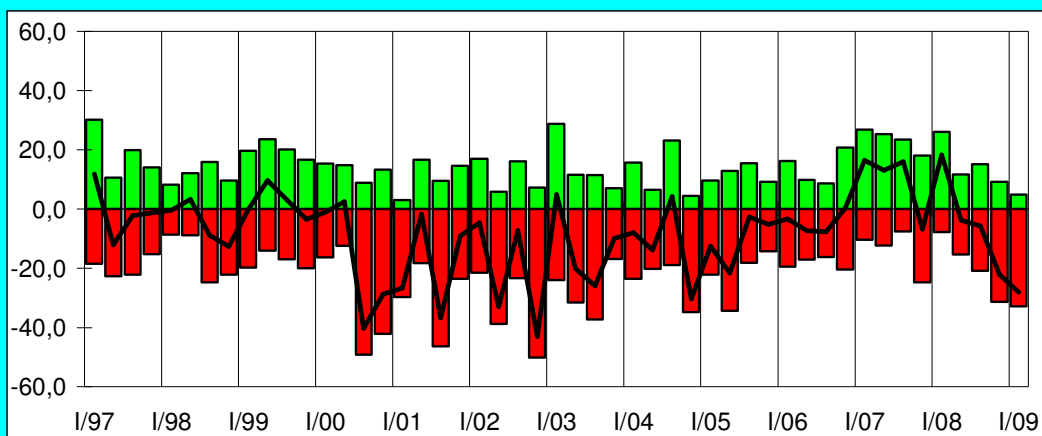
Beschäftigungsabsichten*)



Auftragseingang*)



Investitionsabsichten*)



*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent
Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

